

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 30.

Dienstag den 14. April

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

21^{te} Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigzte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Jacob Walz, Fuhrmann in Ebhausen, am
Freitag den 15. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.
Nagold, 10. April 1863.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsicker.

Nagold. Entmündigung.

Die 46 Jahre alte Josepha Luz von Unterthalheim wurde wegen Geisteskrankheit durch Gerichtsbeschluss vom heutigen entmündigt, was mit dem Anfügen bekannt

gemacht wird, daß Josepha Luz ohne Zustimmung ihres Pflegers, Ludwig Joachim von Unterthalheim, kein Rechtsgeschäft gültig abschließen kann.

Den 8. April 1863.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsicker.

Angefallene Erbschaften.

Zu Altenstaig Stadt:

Unterteiler Kähler's Ehefrau.

Ebhausen:

Georg Simon Schötle, gewes. Eisenbahnwärter,

Christlan Dengler, Schuhmacher.

Ebenhausen:

Jakob Koch, ledig.

Enzthal:

Christian Friedrich Birtb,

Michael Winhardt's Wittwe.

Garrweiler:

Maria Magdalena Schumann, ledig, von Wilbhad,

Jakob Dittmer, Bauer und Weber.

Etwaige Forderungen an diese Personen sind in Bälde anzumelden bei den betreffenden Schultheißenämtern oder bei

K. Amtsnotariat Altenstaig.

21^{te} Nagold. Lang- und Brennholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Stadtwaldungen Bühl und Sommerbalden kommen zum Verkauf am Montag den 20. d., Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus:

277 Stück Lang- und Klobholz mit 4497 Cubifuß,

15 Stück buchen Klobholz mit 257 Cubifuß;

am nemlichen Tage von Morgens 10 Uhr an im Stadtwald Bühl:

114 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

10025 dergleichen Wellen;

am Dienstag den 21. ds.,

von Morgens 8 Uhr an,

im Stadtwald Sommerbalden:

19 Klafter buchene und

143 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

1725 buchene und

29,950 Nadelholzwellen;

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. April 1863.

Waldmeister Günther.

Schietingen,

Gerichtsbezirk Nagold.

Fabrik-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Johannes Kaufsberger, Bauers, wird die sämtlich vorhandene Fabrik im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber auf

Wittwoch den 15. April,

Morgens 8 Uhr,

in die Wohnung des Verstorbenen eingeladen werden.

Hiebei kommt vor:

eine großtrachtige Kuh, ein jähriges Kind, 20 Scheffel Dinkel,

20 Simri Gerste,
10 Simri Roggen,
20 Simri Niederreutern,
2 Simri Ackerbohnen,
2 Simri Wicken,
12 Scheffel Haber,

sowie Betten, Schreibwerk und sonstiger Hausrath.

Den 9. April 1863.

Waisengericht.

Vorstand Teufel.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Sogleich 600 fl. und 150 fl. zu 4 1/2 % bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger Gauß.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Sogleich 100 fl. und 150 fl. zu 4 1/2 % bei dem Schulfonds.

Schulfondsrechner Gauß.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Bis 1. Juli 600 fl. zu 4 1/2 % pSt. Nähere Auskunft erteilt

Schulmeister Gauß.

Altenstaig.

Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich hier als Gypfer und Waler niedergelassen hat und sich in diesen beiden Fächern in allen Theilen unter Zusicherung prompter Arbeit und billigster Rechnung empfiehlt.

Josoph Schneider,

logirt bei Herrn Bierbrauer Luz.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 21. April 1863
in das Gasthaus zur Krone freundlichst einzuladen.

Friedrich Brenner,
und seine Braut:
Christiana Rehle.

Dürrenhardterhof bei Gündringen,
Oberamts Horb.

Fabrik-Verkauf.

In Folge meines Abzuges von hier verkaufe ich die mir entbehrlich gewordenen Gegenstände am

Freitag den 17. April 1863,

Morgens 8 Uhr,

gegen baare Bezahlung, und zwar:

Pferde: 2 Schimmel, Stuten, worunter eine trächtig, beide zu jedem Gebrauch tauglich, 3 zweijährige Fohlen, 2 Hengste, wovon einer vom landwirtschaftlichen Verein in Hannover gekauft wurde, 1 einjähriges, schwarz Schimmel-Hengstfohlen;

5 aufgemachte Wagen mit eisernen Achsen, wovon einer Aspännig, bereits noch neu, die übrigen 2—3spännig in gutem Zustande erhalten, 1 Bernerwägle, verschiedenes Pferdgeschirr;

ferner 2 eichene Faß, gut erhalten und in Eisen gebunden, 57 Zmi haltend, 3 Koffsaß, sämtlich in Eisen gebunden;

2 Betten und Bettgewand, 3 Bettladen 3 Kleiderkästen, 3 Tische, allerlei Schreinwerk, 1 Kunstherd und einen großen Waschkessel;

2 Flanderspflüge, ein Wendepflug und 2 Eggen, 1 Repp- sämaschine sammt Felg- und Häufelpflug, und eine eiserne Egge; verschiedene Ketten, worunter 2 starke Sperrketten;

1 großer Waschruber und sonstige Fabrik.

Früchten: 50 Scheffel Dinkel, 45 Scheffel Weizen, 6 Scheffel Linsenweizen, 7 Scheffel Ackerbohnen, 2 Scheffel Erbsen, 2 Scheffel Rheinhanfsamen; sämtliche Früchten sind guter Qualität;

ein trächtiges Mutterschwein.
Kaufsliebhaber sind hiezu höflich eingeladen.

Pächter Joseph Steimle.

Magold.

Photographie.

Nun im Besitz eines großen orthoskopischen Regel-Objektives für Portraits, Landschaften und Reproduktionen, bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen Genüge zu leisten mit dem Bemerkten, daß ich künftig meine Photographien auf Aroroot- und Albumin-Papier abgebe. Muster in Visitenkarten und in größeren Formaten stehen nach Belieben zu Diensten. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

W. Eitel.

Magold.

Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten jungen Burschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Schneider Werner.

Mödingen,

Oberamts Herrenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Bäckerei und Bierbrauerei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Kronenwirth Müller.

Herrenberg.

Küblerholz-Gesuch.

Es wird ein Kloster schönes rothtanne- nes Holz zu kaufen gesucht. Offerte franco nebst Preisangabe nimmt entgegen

Heinrich Klenk jun., Kübler.

Magold,

Geld anzuleihen.

200 Gulden Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

Notzgerber Kappler.

Wildberg.
400 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei
J. Walz, Kaufmann.

Haiterbach.

Geld anzuleihen.

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei

Carl Pflüger.

2) Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Gegen gefessliche Sicherheit liegen

140 fl.

zum Ausleihen parat.

Joh Fesseler.

2) Altenstaig.

350 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei

J. W. Eret.

Magold.

Ungefähr 15 Centner Heu und Ochnd hat zu verkaufen

Schubmacher Raaf's Wittwe.

Altenstaig.

Schneidergesellen-Gesuch.

2 tüchtige Schneidergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Bäßler, Schneider.

Magold.

Turn-Verein.

Versammlung Donnerstag den 16. April, Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung liegt zur Einsicht vor:

Gebetbuch

für die

Häusliche Andacht.

In Gebeten und Betrachtungen auf alle Morgen und Abende des Jahres, nebst etnem Anhang für die Festtage und besondere Veranlassungen. Herausgegeben von einer Gesellschaft evangelischer Geistlicher.

Erste Lieferung.

Preis 12 tr.

Frucht-Preise.

| Frucht- gattungen. | Magold, 11. April 1863. | | | Altenstaig, 8. April 1863. | | | Freudenstadt, 4. April 1863. | | | Calw, 7. April 1863. | | | Lüdingen, 27. März 1863. | | | Heilbronn, 11. April 1863. | | | Viktualien-Preise. | | |
|-----------------------|----------------------------|---------|---------|-------------------------------|---------|---------|---------------------------------|---------|---------|-------------------------|---------|---------|-----------------------------|---------|---------|-------------------------------|---------|---------|---------------------------------|-----------------------|--------|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | |
| Dinkel, alter | 4 42 | 4 24 | 4 17 | 4 54 | 4 45 | 4 34 | 6 33 | 6 30 | 6 20 | 6 36 | 6 29 | 6 12 | 4 42 | 4 37 | 4 31 | 4 40 | 4 30 | 4 15 | Mundelsch besseres | 11 tr. | |
| neuer | — | — | — | 6 36 | 6 32 | 6 30 | 3 42 | 3 33 | 3 24 | 3 — | 2 57 | 2 54 | — | 6 12 | — | — | — | — | do. geringeres | — | |
| Kernen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | Salzfleisch | 9 .. | |
| Haber | 3 33 | 3 25 | 3 3 | 3 24 | 3 20 | 3 18 | — | 4 36 | — | 4 30 | 4 25 | 4 18 | — | — | — | — | — | — | Schweinefleisch | 13 .. | |
| Gerste | 4 30 | 4 18 | 4 9 | 4 36 | 4 32 | 4 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | abgezogen | 15 .. | |
| Weizen | — | 5 54 | — | 4 36 | 4 2 | 3 30 | 6 18 | 6 12 | 6 3 | — | — | — | — | 5 30 | — | — | — | — | unabgezogen | 30 .. | |
| Roggen | — | 4 50 | — | 5 12 | 5 9 | 5 — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 Pf. Kernende | 30 .. | |
| Bohnen | — | 4 10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 Pf. Mittelbrod | 26 .. | |
| Linsen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 Pf. Schwarbr. | 22 .. | |
| Erbsen | 4 51 | 4 36 | 4 10 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 Kr.-Wed 5 2. 2 D. 5 1/2. 2 D. | 2 D. | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 Pfund Butter kostet | 21 tr. |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 .. Mindestmalz | 29 tr. |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 .. Schweinefleisch | 29 tr. |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 8 Bier für | 8 tr. |

Tages-Neuigkeiten.

Rottweil, 29. März. (Schwurgericht. Fortsetzung.)
 Tisott äußerte hernach, wenn nur er das Beil gehabt hätte, dann hätte er den Chiogna erschlagen und in den Wald hineingeworfen, ohne so viel Geschwäg zu machen. Auf diesem Wege hat auch Baptist Marcon, der mit Therese Boso hintendrein kam, auf den Chiogna zeigend, ausgerufen: „schaut her, ob er nicht aussieht wie ein Zuchthäusler, er wird schon noch irgend in einem Loch liegen bleiben,“ und damals sagte auch die Therese Boso zu Orsolin: „ihr seid nicht im Stande, das zu thun, ihr könnt kein Thier umbringen, viel weniger einen Menschen.“ An jenem Tage wurde wahrscheinlich über die Ausführung der That eine nähere Verabredung getroffen, und auch Abends, nachdem sie in Balingen angekommen waren, war wieder von dem Plane die Rede. Während unter Wegs davon gesprochen wurde, dem Chiogna unbemerkt von hinten mit dem Beil einen tüchtigen Streich zu versetzen, machte Tisott den Vorschlag, den Chiogna dadurch aus dem Weg zu räumen, daß sie ihm die Köpfe von Zündhölzchen in seine Brantweinflasche füllen und ihm den dadurch vergifteten Brantwein zu trinken geben wollen. Letzterer Plan blieb unausgeführt, dagegen schritten die Angeklagten um so eifriger zur Ausführung des andern Plans. Am Freitag den 6. Dezember drangen sie in Orsolin, heute das Beil herauszu-
 thun. Sie gesellten sich dann auf der Straße in der Weise zu einander, wie verabredet worden, nämlich, daß B. Boso und A. Marcon mit Chiogna in der Mitte waren, dann hinter ihnen Orsolin und Tisott und weiter zurück die Andern. Orsolin wollte damals wirklich den ersten Streich auf Chiogna führen, allein da auf der Straße kein zur Ausführung geeigneter Platz war, rief Tisott ihm ab, und so unterblieb die That. Die andern Genossen machten dem Orsolin darüber Vorwürfe und forderten ihn auf, bei der nächsten passenden Stelle an's Werk zu schreiten. Als Orsolin erklärte, er wolle Jedem, der den ersten Streich führen wolle, sein Beil abtreten, erwiderte Tisott, das sei ja einerlei, wer den ersten Streich gebe, sie seien ja Kameraden, und die andern stimmten dem Tisott bei. Es entstanden unter ihnen auch Zweifel darüber, ob Chiogna wirklich auch so viel Geld habe, als sie glauben; hierauf gaben Baptist und Ant. Marcon die Versicherung, daß er gewiß Geld habe, sie haben es ja gesehen. Um sich dessen zu vergewissern, sollte derjenige, welcher die nächste Nacht bei Chiogna schlafte, nachsehen, ob er nicht auf dem bloßen Leibe eine Geldtaube trage. Damals sagten auch Franz Boso und Baptist Marcon zu den übrigen Angeklagten: „ihr Jungen seid nichts nung, als wir jung waren, waren wir andere Bursche, wir hätten ihn schon lange todt geschlagen, ohne so viel Geschwäg zu machen“ und suchten jene hiedurch zur That aufzumuntern und in ihrem Vorhaben zu bestärken. An jenem Freitag kam die Gesellschaft noch bis Hofen bei Spaichingen, wo übernachtet wurde. Des andern Tags brachen sie des schlechten Wetters wegen spät auf und kamen erst mit Einbruch der Dämmerung nach Tuttlingen. Bevor sie die Stadt betraten, fragte Victor Boso Jemanden nach dem Wege Schaffhausen zu und als ihm die jenseits der Stadt den bewaldeten Berg hinanförende Straße gezeigt wurde, sagte er zu Orsolin: „das ist ein Platz für morgen.“ Hierauf begaben sich alle ins Wirthshaus zum Hocht, wo sie angewiesen wurden, ihre Pässe virstren zu lassen, worauf sich alle, mit Ausnahme der Frau und des Knaben, zu diesem Zweck auf's Oberamt begaben. Franz Boso sagte, er wolle den Chiogna noch einmal um Geld angehen, wenn er keins hergebe, dann habe er heute den letzten Zorn über ihn, und sich zu den andern wendend, fügte er bei, ihr werdet sehen, daß wir morgen etwas machen, wenn ihrs nicht thut, werden wir es thun ohne so viel Geschwäg. Als Chiogna in die Wirthsstube zurückkam und sah, daß Orsolin und Tisott kein Nachtessen hatten, gab er diesen beiden unaufgefordert 24 fr. und 30 fr., damit sie sich satt essen könnten. Franz Boso sprach ihn dann auch um Geld an, diesem erklärte er aber, er könne ihm nichts mehr geben, er habe schon genug hergegeben, Boso soll seine Uhr verkaufen. Darüber sagte Therese Boso: Du gibst uns Nichts, weil Du nicht willst, wir müssen eben sehen, wie wir's machen, und fügte, auf den Mordplan anspielend, bei, indessen morgen wird der Esel sterben oder der Treiber, worüber die Andern erschrocken, weil sie fürchteten, Chiogna

könnte etwas merken. Noch Nachts im Bette äußerte die Boso (Chiogna schlief nämlich allein in einer abgefonderten Kammer): „Wenn ihr ihm morgen nicht gebt, seid ihr Esel.“ Victor Boso sagte: „Sie sollen ihm geben, dem Kerl, es sei keine Sünde, ihn ums Leben zu bringen.“ Als wieder Zweifel über den Geldbesitz laut wurden, erklärte Baptist Marcon, er wisse, daß Chiogna Geld habe, und wenn auch nicht, so machen sie sich von ihren Schulden frei, und befreien auch noch Andere, die ihm schuldig seien. Diesen und ähnlichen Gesprächen wurde dadurch ein Ende gemacht, daß die Befürchtung entstand, Chiogna könnte in seiner Schlafkammer, die vielleicht in der Nähe sich befände, Etwas hören. Orsolin, Tisott, Victor Boso und Anton Marcon waren nun fest entschlossen, nicht mehr länger zu zaudern, und am andern Tag die That auszuführen, womit die übrigen Angeklagten ganz einverstanden waren, insbesondere erwähnte die Boso die 4 jüngeren Angeklagten zur Vorsicht, bestärkte sie in ihrem Entschluß und munterte sie zur Ausführung auf. Am andern Tag, Sonntag den 8. Dezember, stand die ganze Gesellschaft früh auf, Orsolin nahm in Gegenwart Aller sein Beil aus dem Bündel und verbarg es unter seiner Weste. Nachher kam auch Chiogna in die Wirthsstube herunter und nachdem gekrübstückt worden, verließen alle zusammen das Wirthshaus. Es war ein kalter nebliger Morgen, so daß man nicht weit sehen konnte. Außen vor der Stadt gesellten sich die Angeklagten in verabredeter Ordnung zusammen; Baptist Marcon und Franz Boso blieben mit Ant. Boso in gehöriger Entfernung zurück, und sorgten dafür, daß der Knabe vom Schauplatz der That wegblieb, auch die Therese Boso blieb zurück. Victor Boso und Ant. Marcon gingen mit Chiogna voraus, und hinter diesen kamen Orsolin und Tisott. Schweigend lief die Truppe den Berg hinan, oben im Wald knüpfte Victor Boso ein Gespräch mit Chiogna an, indem er ihm vorwarf, daß er kein Geld mehr vorstrecken wolle, so daß sie zuletzt Alle auf der Straße verhungern könnten. Chiogna erwiderte, daß er keine Verpflichtung habe, für sie zu sorgen, und es kam zu einem kleinen Wortwechsel, während dessen man die Höhe des Berges erreichte. Es war inzwischen vollständig Tag geworden, die Straße führte hart am Walde vorbei, jetzt war der Augenblick günstig, um die finstere That zu vollführen. Orsolin trat, das Beil in der rechten Hand, hinter den Nichts ahnenden Chiogna, verlegte ihm mit dem Rücken des Beils mit voller Gewalt einen Streich auf den Hinterkopf, in Folge dessen derselbe augenblicklich zu Boden stürzte. Wie Chiogna mit blutendem Kopfe am Boden lag, standen die Angeklagten einen Augenblick regungslos dabei, Viktor Boso aber rief: „rührt euch, schnell, tragt ihn weg!“ und Ant. Marcon rief: „macht ihn hin, diesen Hund der Madonna!“ Nun ergriffen ihn Orsolin und V. Boso an den Armen, Tisott und Ant. Marcon an den Füßen und trugen ihn eine Strecke weit in den Wald hinein. Beim Hineintragen gab Chiogna wieder Laut, er sagte: was macht ihr, laffet mich gehen! Auf dieß gab ihm V. Boso mit der Faust einige Schläge auf den Kopf, worauf Chiogna nichts mehr sagte. Als sie ihn wieder niedergelegt hatten, bewegte er sich noch; die Angeklagten verlegten ihm nun der Reihe nach noch mehrere Streiche auf den Kopf. Sie schlugen auf ihn zu, bis sie glaubten, er sei todt, und sein Kopf ganz zerbrochen war. Marcon ging bald von dem Platz der schauderhaften That weg, zertrat die auf der Straße und im Grase befindlichen Blutspuren und eignete sich dann den auf der Straße liegen gebliebenen Hut des Chiogna an. Die übrigen Genossen machten sich jetzt daran, den Todten auszulündern und ihm die Taschen zu leeren. V. Boso nahm ihm das Geldtäschchen aus den Hosentaschen, ein Sack und Rasirmesser und einen Leibgürtel; Tisott zog ihm die Brieftasche aus dem Rock, nahm ihm Kamm, Bürste und Schirm. Orsolin hatte sich über seinen Bündel hergemacht und nahm ihm seine Pfeife, Dose und Taschentuch. Hierauf trugen sie die Leiche weiter in den Wald hinein, in das dicke Gebüsch junger Tannen; Chiogna röchelte noch, sie verlegten ihm deshalb noch einige Streiche mit dem Beil und insbesondere schlug ihn hier V. Boso noch auf den Bauch. Erst wie er nicht mehr das leiste Lebenszeichen von sich gab, ließen sie von ihm ab. Sie gingen mit ihrem Raube den übrigen Angeklagten nach, die ganz wohl wußten, daß jetzt die That verübt, daß jetzt Chiogna erschlagen sei. Orsolin verweilte am längsten im Walde, er legte das Beil neben dem Leichnam nieder, brachte dessen Arme kreuzweise unter

esefliche Si-
 leiben parat
 Kaufmann.
 en.
 en gegen ge-
 t. zum Aus-
 Pflüger.
 liegen
 Gessese.
 esefliche Si-
 usleiben pa-
 W. Ebrer.
 nd Sebmd
 f's Wittwe.
 esefuch.
 finden gegen
 igung bei
 , Schneider.
 ein.
 en 16. April,
 Vorstand.
 a Buchhand-
 dacht.
 tungen
 des Jahres,
 8
 ranlassungen.
 cher Geist-
 en-Preise.
 elb. 11 fr.
 ec - fr. 11 fr.
 ed - " 9 "
 " 13 "
 " 15 "
 " 30 "
 " 26 "
 " 28 "
 2 Q. 5 Erb. 2 B.
 e tolet . 21 fr.
 omaly . 29 fr.
 ine schmalz 23 fr.
 " 8 fr.

Handwritten signature or scribble at the bottom of the page.

den Kopf und sprach sodann noch (ganz nach italienischer Banditenart) ein Gebet. Dann erst ging er seinen Genossen nach und sah, wie Tissot in einer Waldkultur die Briestafel distirte. Er trat zu ihm hin und beide musterten die darin befindlichen Papiere; sie fanden eine östreichische Einguldennote, welche Orsolin zur Hand nahm, die übrigen Papiere, die Briefe und Schuldscheine versteckten sie unter Moos. Darauf gingen sie den Andern nach und setzten sie davon in Kenntniß, wie es gegangen sei. Die Therese Boso weinte, als sie hörte, was geschehen sei, Franz Boso und Baptiste Marcon sagten: was weinst du, sie haben recht gethan, daß sie ihn umgebracht haben, den Viehkerl, sie sind brav; wenn sie es nicht gethan hätten, hätten wir es gethan. Viktor Boso öffnete dann vor Allen das Geldtäschchen des Chiogna, um zu sehen, wie viel darin sei, denn es war zum Voraus verabredet worden, das Geld unter Allen zu gleichen Theilen zu vertheilen. Es war ein Fünffrankenthaler, einige Sechser und mehrere gelbe Münzen, anscheinend von Gold. B. Boso steckte das Geld ein und warf das Geldtäschchen weg, ebenso auch das Säckmesser. Beim Anblicke des Geldes machte Therese Boso den Vorschlag, vom nächsten Dorfe an bis Schaffhausen zu fahren, was B. Marcon widerrieth, weil er fürchtete, es möchte dadurch ein Verdacht auf sie geleitet werden. Im nächsten Dorfe, bereits im Badischen, kehrten die Angeklagten alle ein und tranken Bier. B. Boso wollte hier bei der Wirthin eines der vermeintlichen Goldstücke wechseln lassen, es zeigte sich aber, daß es werthlose Spielmarken seien. Darüber war die ganze Gesellschaft sehr verblüfft, und es wurden den beiden Marcon's Vorwürfe gemacht, weil sie gesagt haben, Chiogna habe so viel Geld, während er so wenig gehabt habe, daß es kaum der Mühe werth gewesen sei, ihn todt zu schlagen. B. Marcon bestand darauf, daß Chiogna viel mehr Geld gehabt habe und daß ihm eben nicht alles genommen worden sei. Auf dies beschloßen Orsolin und Tissot, nochmals zur Leiche zurückzukehren und sie genau auszusuchen, während die Andern im nächsten Wirthshaus warten sollten. B. Boso ließ nun den Fünffrankenthaler wechseln, bezahlte die ganze Zechen und vertheilte dann den Rest unter Alle — es bekam Einer noch 12 fr. — (Forts. f.)

Zu der Schwurgerichtsverhandlung über die des Nordes angeklagten Italiener zu Rottweil wurden zwei hiesige Stenographen berufen, um die Rede des Staatsanwalts und der einzelnen Verteidiger wortgetreu nachzuschreiben, da diese nicht Satz für Satz verdolmetscht werden können, sondern im Ganzen in die Sprache der Angeklagten übersetzt werden müssen. (S. B. Z.)

Stuttgart, 10. April. Die Ankunft S. M. des Königs ist nun vorläufig auf Samstag den 18. festgesetzt und soll der Empfang ein eben so herzlicher als glänzender werden.

Unter den wegen vorzüglicher Dienstleistungen mit Auszeichnungen bedachten Mitgliedern des K. Landjäger-Corps nennen wir folgende: Geld-Prämien haben empfangen: Die Stations-Commandanten Schöppler in Tübingen, Bollmer in Rottensburg; die Landjäger Epyler in Wildbad, Reidinger in Pfullingen; öffentlich belobt werden: Stations-Commandant Ammon in Böblingen und Landjäger Kübler in Walddorf.

München, 8. April. J. M. der König und die Königin gaben der heute Morgen nach Rom zurückreisenden Königin von Neapel das Geleite bis Augsburg.

Wien, 4. April. Nach den letzten Nachrichten des „Gaz“ hat sich der polnische Kriegsschauplatz bedeutend erweitert, denn ein allgemeiner Aufstand brach jetzt in dem Pouviezer und Szawelsker Bezirke auf der Zmudz hervor und im ersteren Bezirke haben nebst dem Adel und den Bürgern auch die Bauern nach den Waffen gegriffen, zum Kampfe gegen die russische Regierung. Diese Erhebung reicht bis über den Borogastuß an die preussische Grenze, wodurch sich die preussische Regierung veranlaßt fand, Klajpeda oder Mamel und mehrere andere Grenzpunkte mit Militär stark zu besetzen. — Der Aufstand auf der Zmudz bedroht die wichtigsten russischen Communicationsmittel und soll daher die Petersburger Regierungskreise stark beunruhigen; aus Carstie-Siolo wurde eiligst eine Jägerabtheilung der Gardes nach der Smudz abgeschickt. Während so der Aufstand im Norden sich bis zur Dwina und dem baltischen Meere erweitert hat, erhalten sich die Gerüchte, daß im Süden eine polnische Abtheilung in Bessarabien eingedrungen ist und daß der Kampf an dem unteren Dniester entbrannt ist.

Wien, 5. April. Die „Presse“ hat Nachrichten aus Berlin, wonach die Spannung Rußlands mit Frankreich auf einem sehr hohen Grad gediehen ist; ein völliger Bruch sogar liegt innerhalb der Möglichkeit. Eigentliche Verhandlungen wegen Polen werden von Petersburg aus augenblicklich nach keiner Richtung hin geführt. — Es soll ein Briefwechsel zwischen den beiden Kaisern von Rußland und Oestreich stattgefunden haben. (M. A.)

Berlin, 9. April. Die feudale „Zeidler'sche Correspondenz“ gibt folgende interessante Enthüllungen: „Die Tendenz der Demokratie geht jetzt dahin, Preußen unter dem schwarz-roth-goldenen Banner in einen Krieg mit Dänemark zu verwickeln und damit Frankreich eine Handhabe für das linke Rheinufer zu geben.“ — „Ein Getreideschwindler hat die Berliner und Stettiner Börse durch falsche Papiere um 100,000 Thaler betrogen und ist mit dem Gelde nach Polen geflüchtet. Bekanntlich war die Berliner und Stettiner Börse sehr schlimm auf Herrn v. Bismarck, daß dieser den freien Verkehr der polnischen Insurrection zu beschneiden wagte.“ (F. J.)

Die Waffenstreckung der Polen auf Befehl des Revolutions-Comite's in Warschau wird heute von allen Seiten widerlegt. Man hat, wie die Wiener „General-Corresp.“ andeutet, eine bloß aus tactischen Gründen angeordnete vereinzelte Maßregel für einen allgemeinen Beschluß genommen. Padlewski hat allerdings sein Corps aufgelöst und mehrere andere Führer folgten seinem Beispiele, jedoch jener wie diese haben ihre Leute nicht beim geschickt, sondern kleinere Corps gebildet, die immer nur einige hundert Mann stark sind. Genau dieß hatte auch Langiewicz gewollt, als er ins Gedränge kam. Die Polen wollen in Folge der jetzigen diplomatischen Lage, vielleicht auch in Folge erhaltener „Garantien“, wie vermuthet wird, den Kampf wieder mehr in die Länge ziehen, ohne zu viel Leute und Geld auf Spiel zu setzen. (F. J.)

Paris, 7. April. Die „Nation“ berichtet: Frankreich, England und Oestreich haben sich bezüglich der polnischen Frage geeinigt, und es hat jedes eine, wenn nicht in der Form, so doch in der Sache identische Note nach Petersburg geschickt. Diese Note vermeidet jede PreSSION und stellt die Initiative der zur endgiltigen Erstickung des Herdes der periodischen Aufstände dienlichen Maßregeln dem Czaren anheim.

London, 6. April. Auf gestern Nachmittag war im Hyde-park ein Polenmeeting angefangen, zu dem sich nach und nach gegen 20,000 Personen eingefunden hatten. Als eben der Vorsitzende gewählt werden sollte, kam ein Polizei-Inspector mit mehreren Constablern und erklärte, daß er Jeden verhaften werde, der die Versammlung zu eröffnen versuche werde. Die Menge war zwar höchst unzufrieden hierüber, ging jedoch ohne Aufrüstung auseinander.

Der Kaiser von Rußland hat der „Köln. Ztg.“ zufolge einen Ukas unterzeichnet, nach welchem sämtliche Teilnehmer an dem polnischen Aufstande mit Ausnahme der Anführer begnadigt sind. Diese Amnestie soll verkündigt werden, sobald der Aufstand vollständig niedergeschlagen ist, und es hat eine amtliche Mittheilung von diesem bereits in Warschau liegenden Ukas an einige Regierungen stattgefunden. — Nach demselben Blatte hat Rußland die englischen Forderungen für Polen als thatsächlich und rechtlich unbegründet zurückgewiesen, und gleichzeitig seine ganze Armee in Kriegsbereitschaft, Kronstadt in Belagerungszustand versetzt. Ein offizielles Berliner Blatt bestätigt den letzteren Theil dieser Nachricht.

Allerlei.

— Für Bienenhalter. Die nun höher stehende Sonne, die seit einigen Tagen sich hinter Wolken hüllt, hat am letzten Freitag einen von seinem Besitzer vermuthlich verwahrlosten Bienen-(Hunger-) Schwarm zur Wanderschaft veranlaßt und wurde derselbe von hiesigen Bienenzüchtern sammt Königin gefaßt und in gute Pflege gebracht. Der Zweck dieser kurzen Anzeige ist nun, die Bienenhalter, die auf rationellen Betrieb keinen Anspruch haben, noch machen, zu veranlassen, ihre Körbe untersuchen zu lassen, damit diese bei richtiger Pflege die Mühe so reichlich lohnenden Geschöpfe vor Hungertod geschützt werden.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Holzle.

Holzle